

Vermischtes.

Gehalt berühmter alter Bühnenkünstler.
Als der Schauspieler Schoenemann in Lüneburg um's Jahr 1750 die Neubersche Truppe übernahm, in welcher sich auch unter andern die berühmten Schauspieler Adermann, Edhof und Schröder befanden, betrug die wöchentliche Gage 16 Thlr. 8 Gr. Adermann, Heydrich und Frau Schröder bezogen die größten Gagen, wöchentlich 2 Thlr., die geringste war 1 Thlr. 8 Gr., gerade soviel erhielten die Schneidergehilfen, deren vier beschäftigt. Edhof bekam 1 Thlr. 16 Gr., also wenig über 5 Gr. den Tag, während als Tagelohn für den Zettelträger und einen Zimmermann 6 Gr. angesehen waren. Auch waren diese Einnahmen in einem peinlichen Verhältnis mit den Preisen notwendiger Bedürfnisse; z. B. findet sich von Schönemann der Posten bemerkt: „Vor mich ein paar Schuh 1 Thlr. 4 Gr.“ Wenn der arme Edhof mit seinen 1 Thlr. 16 Gr. also dergleichen kaufen mußte, so blieben ihm gerade zwölf Groschen von seiner Wochen-gage übrig. Schönemanns wöchentliche Hausmiete betrug 2 Thlr., die Zettel kosteten für jede Vorstellung 20 Gr., die Beleuchtung des ganzen Theaters wurde mit 1 Thlr., für Talglichter, bestritten, die „Musik vor einen Tag 1 Thlr. 8 Gr.“ — Mit diesen Ausgaben konnte vor hundert und sechzig Jahren ein Theater eröffnet werden und jetzt? —

Irlandische Schwüre. In Irland wird befanntlich ziemlich stark getrunken — redet nun einmal der Priester einem Irländer seines unmäßigen Trinkens halber ins Gewissen, so schwört derselbe endlich, sein Lebenlang keinen Tropfen Branntwein mehr zu trinken. Und redlich hält er Wort. Er trinkt keinen Tropfen Schnaps mehr, aber er gießt den Schnaps auf einen Teller und löffelt ihn aus. Ein anderer schwört, täglich nur ein Glas Schnaps trinken zu wollen. Auch er hält Wort, aber sein Glas ist so groß, daß es ihm viele der sonst üblichen Schnapsgläser sehr wohl entbehrlich macht. Ein dritter schwört, er wolle weder im Wirtshause, noch im Hause, noch draußen trinken. Indessen auch seine Trinklust findet einen Ausweg, denn er trinkt den Schnaps in der Haustür und hat somit seinen Schwur wörtlich gehalten.

Ein regelmäßiger Lebenswandel. Vater: „Junge, das kann nicht so fortgehen. Ich habe genaue Erkundigungen an der Universität über deinen Lebenswandel einge-zogen. Du schläfst jeden Morgen bis 10 Uhr, von 11—1 Uhr machst du jeden Tag Fröhlichoppen im „Löwen“, du reitest jeden Nachmittags aus und jeden Abend spielst du im „Bären“ bis 3 Uhr morgens Skat.“ — Sohn: „Aber Vater, demnach führe ich doch einen ganz regelmäßigen Lebenswandel! Was willst du mehr?“

Kleine Ursachen — große Wirkungen.
Sozomenos, der griechische Geschichtschreiber, erzählt: Ein Ochse wird von einer Bremse gestochen. Der Ochse läuft durch einen See. Ein Hunne, dem er gehört, verfolgt ihn und findet den Weg zu den Gothen, die am andern Ufer wohnen. Er bringt die Nachricht von dem schönen Lande jenseit des Sees zu den Seinen und verursacht dadurch die Völkerwanderung, durch welche das römische Reich gestürzt und die gesamte alte Welt umgestaltet wurde.

Eine der seltensten Münzen ist der preussische Taler vom Jahre 1751, welcher in Breslau geprägt wurde. Ein bei der dortigen Münze angestellter Oesterreicher, ein heftiger Gegner Friedrichs des Großen, teilte die Devise: „Ein Reichthal er.“ Natürlicher wurden diese Taler sofort bis auf wenige Exemplare wieder eingezogen, die jetzt zu den größten Raritäten der numismatischen Sammlungen gehören.

Ein Zeugnis Napoleon I. Napoleon erhielt von der Schule in Brienne folgendes Zeugnis. „Herr von Bonaparte (Napoleon), geb. 15. Aug. 1769, groß 4 Fuß 10 Zoll 10 Linien, von guter Konstitution, trefflicher Gesundheit, gehorsamem Charakter. Er hat seinen 4. Kursus gemacht, ist rechtlich und dankbar und sein Betragen sehr regelmäßig; er hat sich stets durch seinen Fleiß in der Mathematik ausgezeichnet und weiß ziemlich viel Geschichte und Geographie; in den Übungen für das gesellschaftliche Leben leistet er wenig, wird ein trefflicher Seemann werden und verdient die Aufnahme in die Schule von Paris.“

Das geprellte Krokodil.



Herr Schlaumeier (indem er seinen Regenschirm aufspannt): „So — esch — nun verschluck' mich mal!“

Humor.

Schwäbische Treue. „Warum weinst denn so, Kätherle?“ — „Sollt' i net weine, Hochwürden? Mei' Jockele muß ja unter d' Hulander!“ — „Na, tröst' dich, er kommt ja in drei Jahren wieder zurück.“ — „Ja, mei' Herrgöttle, derweil han i schon lang 'eu andern!“

Unwiderteglich. Frau: „Sieh' nur, Mann, da hast du wieder die teuren Vorhenden durch Rotweinsfleck verdorben, das kommt von diesem entsetzlichen Trinken.“ — Mann (ruhig): „Aber, liebes Kind, doch nicht vom Trinken, höchstens vom „Vergießen.““

Sinnsprüche.

Ein Bruchteil deiner Wünsche
Wird man höchstens dir gewähren.
Willst du einen Baum erlangen,
Mußt du einen Wald begehren.

Sei so höflich, als du kannst,
Sei freigebig, gütig, milde,
Denn der Hut ist's und das Geld,
Womit Freunde wir gewinnen,
Und soviel gilt nicht das Gold
Das die Sonn' erzeugt in Indiens
Boden und das Meer verzehrt,
Als die Liebe, die wir finden.

Wie oft werden wir im Leben um eine
Erfahrung reicher und aber darum um eine
Freude ärmer.

Aus dem Abend spricht der Morgen —
Aus dem Schatten leimt das Licht.
Weise bleibt und wohlgeborgen,
Wer die Frucht der Stunde bricht.

Es gibt eine schöne Offenheit, die sich
öffnet wie die Blume, nur um zu duften.

Rätsel-Ecke.

Zweifelhafte Scharade.

Halb im Jubel, halb in Not,
Bin ich ganz ein göttlich Wesen;
Kannst es im Homer schon lesen,
Wie mein Haß ward vieler Tod.

Zweifelhafte Rätsel.

Mein erstes schützt vor Meeresflut,
Das zweit' ist in der Küche gut,
(Französisch müßt Ihr's nennen).
Mein Ganzes wandert stets voran
Dem Wagen, sollte sein Gespann
Auch noch so eifrig rennen.
Streicht Ihr von beiden Silben mir
Den ersten Laut, so werdet Ihr
Als deutsche Frucht es kennen.

Nachdruck aus dem Inhalt d. Bl. verboten.
Verantwortlicher Redakteur: H. Jöring. Druck und Verlag von Jöring & Fahrenholz, G. m. b. H., Berlin SO. 16.